

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

230 (5.10.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837398)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nebsten alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 230.

Donnerstag, den 5. October.

1876.

Berlin, 3. October. Ein Pariser Telegramm der „Nat.-Ztg.“ versichert, Decazes habe im Ministerrathe erklärt, daß eine Gefährdung des europäischen Friedens unwahrscheinlich sei.

— Im Hinblick auf die Wahlbewegung schreibt ein bekannter Parlamentaire der „Kiel. Ztg.“ u. A.: Der Gegensatz liberal oder konservativ beherrscht in zunehmender Schärfe die Wahlen. In dem Maße verlieren alle Mittelstellungen an Ansicht. Die Wähler auf der einen Seite wählen ebenjogern einen ganz echten Konservativen wie einen Freikonservativen, die Wähler auf der andern Seite durchweg ebenjogern einen Fortschrittsmann, wie einen Nationalliberalen. Alles in allen sieht nun zu hoffen, daß wenn die noch ausstehenden drei Wochen von den liberalen Parteien richtig benutzt werden, insbesondere die Einigung über die Kandidaturen rechtzeitig erfolgt und die Kandidaten selbst sich den Wählern, namentlich auf dem platten Lande persönlich vorstellen — die liberale Sache bei den bevorstehenden Wahlen nicht Schaden erleiden, sondern eine neue Stärkung davon tragen wird. Soviel läßt sich jedenfalls schon heute mit Bestimmtheit über den Ausfall dieser Wahlen sagen: im nächsten Abgeordnetenhaus werden die politischen Gegensätze sich bedeutend schärfer als bisher geltend machen, die Vermittelungskunst wird einen weniger empfänglichen Boden finden. Wenn dadurch dem zeitigen Ministerium das Regieren sehr erschwert sein wird, so hat sich dies die Regierung im Wesentlichen selbst zuzuschreiben.

— Bekanntlich hat die Reichs-Postverwaltung seit dem 1. August die Einrichtung der „Postaufträge“ dahin erweitert, daß dieselbe außer zur Einziehung von Geldbeträgen auch zur Vorzeigung von Wechseln Behufs der Annahme durch den Bezogenen benutzt werden kann. Die Gebühren für die Beforgung des Wechselaccepts betragen einschließlich des Portos für den Hin- und Rückweg 70 Pfennige. Auf Verlangen veranlaßt die Post auch die Erhebung des Wechselprotokolls.

— Mit dem gestrigen Tage ist das Kompetenzgesetz für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen in Kraft getreten.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 2. October. Die hiesigen Blätter bestätigen übereinstimmend die schwere Niederlage der Serben am 28. September an der Morawa. Die Serben verloren über 2000 Mann.

Ragusa, 1. Octbr. Der englische Consul Monson ist im

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Schluß.)

Er spielt jetzt nur sehr selten; er hat keine Zeit dazu, er ist zu glücklich und voller freudiger Unruhe; aber heute, am Sonntag in der Frühe, hat es ihn getrieben, die kleine, braune, besetzte Freundin wieder hervorzunehmen. Zärtlich schmiegt sie sich an seine Wange, und leihet, wie der lockende Bogen darüber hingleitet und hüpfet, der Hoffnung, dem Entzücken ihre himmlische Sprache.

Das Gesicht der Mutter blickt zur Thür herein:

„Magdalachen, mein Kind, sieh doch geschwind einmal her!“

Und das Mädchen fliegt hinaus. Bald erscheint sie wieder, mit der häuslichen Schürze angethan, geschäftig und wirthlich, denn es giebt noch viel heut vor Abend zu schaffen und einzurichten, da Gäste kommen werden zum heitern Feste.

So kommt der Mittag und der Tag vergeht in mannigfachen Treiben, und Christel hat schrecklich viel zu laufen, hin und her zu rennen und herbeizuschleppen. Ihre Mutter ist auch da und leistet Hülfe beim Backen und Kochen; auch Frau Biese hat sich dazu eingestellt und für den Abend ihre drei Mädchen einer Nachbarin übergeben. Und hernach werden die größeren Möbeln aus

Auftrage Englands nach Cetinje gegangen, um Montenegro zur Annahme der Friedensbedingungen der europäischen Mächte zu bestimmen. Man glaubt, Montenegro werde dem Friedensabschlusse beistimmen.

Konstantinopel, 1. October. Aus Nisch wird gemeldet: Der neueste Angriff der Serben auf die Türken bei Alexinaß wurde siegreich zurückgewiesen. — Der auf heute vertagte große Ministerrath hat stattgefunden, das Ergebniß ist noch unbekannt.

Marine.

Holzauer, Rapt.-Lt., Kommandant des Vermessungs-Fahrzeuges „Drache“, in den Marinestab versetzt.

Johannes, Oberst.-Lt. à la suite der Marine, ein Patent seiner Charge verliehen erhalten.

Otzen, Zahlm.-Appl., zum Mar.-Zahlm.-Aspiranten ernannt.

Versetzt sind mit dem 1. October cr.

Korv.-Rapt. Hagenpflug von Wilhelmshaven nach Kiel,

Korv.-Rapt. Deinhard von Kiel nach Wilhelmshaven,

Rapt.-Lt. Stubenrauch von Wilhelmshaven nach Kiel,

Korv.-Rapt. Hoffmann und Rapt.-Lt. Holzauer nach Berlin,

Rapt.-Lt. Krotzius, nach Rückkehr mit S. M. S. „Aradne“ von Kiel nach Wilhelmshaven,

Mar.-Stabs-Arzt Dr. Klefeker, von Kiel nach Wilhelmshaven.

Stabs-Arzt Dr. Wegener, von Wilhelmshaven nach Kiel.

Ewald, bisher Mar.-Intendtr.-Sekretariats-Assistent, zum etatsmäßigen expedirenden Sekretair in der Admiralität,

Heyder, Zilk, bisher Mar.-Intendtr.-Registr.-Assistenten, zu etatsmäßigen Geheimen Registr.-Assistenten in der Admiralität,

Dencke, bisher Mar.-Intendtr.-Sekretariats-Assistent, zum etatsmäßigen Mar.-Intendantur-Sekretair ernannt.

Pilk, Mar.-Zahlm. a. D., zum etatsmäßigen Marine-Intendtr.-Sekretair mit einem Dienstalter vom 1. Mai 1871 ernannt.

Schulz, Anwärter, zum etatsmäßigen Kassendiener ernannt.

Für die am 1. October cr. in Dienst zu stellenden Schiffe

„Elisabeth“ und „Frea“ sind kommandirt:

a. S. M. S. „Elisabeth“.

v. Wickede, Rapt. z. S., Kommandant; Stubenrauch, Graf

v. Ranzow, Frhr. v. Bodenhausen, Rapt.-Lts.; Diederichsen

und Kiedel, Lts. z. S.; Goeg, Siegel, Rojendahl, Landfer-

mann, Gehrmann, Westphal, Frhr. v. Sohlern, Plachte und

Wahrendorff, Unter.-Lts. z. S.; Dr. Gutschow, Mar.-Stabs-

der Stube getragen, um Platz zu gewinnen, auf dem, nach alter Sitte geräumigen Flur an die Wand gestellt und mit weißen Tüchern bedeckt. Es wird drinnen alles geordnet und zierlich hergerichtet, dann werden die Lampen angezündet und Lichter umher gestellt. Nun mögen die Gäste nur kommen!

Weinlich hat es sehr eilig gehabt, ist beständig auf den Beinen gewesen, immer plaudernd, verwirrend und dazwischen fahrend. Er reibt sich die Hände, neckt die Frau, kneipt das Töchterchen und ist ausgelassen. Die Frau sieht still vergnügt aus, ach wie vergnügt! Ihr Gesicht strahlt wie ein vergoldeter Apfel am Weihnachtsbaum, oder wie die liebe Sonne an einem Maimorgen, oder — wie das Gesicht einer glücklichen Mutter, die sie ist.

Nach, und nach kommen Gäste und es geht an ein Grüßen, Bewillkommen und Händeschütteln. In Magdalachens Stübchen, nach dem Hof hinaus, da werden die Mäntel und Hüte abgelegt und aufgeschichtet.

Frau Biese kommt verwandelt zum Vorschein. Sie hat frische Toilette gemacht und das korinthbraune Thibetkleid angelegt, mit Spizen am Halse. Es ist modernisirt und neu aufgearbeitet, und steht ihr sehr gut zu dem freundlichen, runden Gesicht, und selbst ihr Bruder müßte das eingestehen, wenn er hier wäre und sie sehen könnte. Und ihr Vater ist erschienen mit Alex, und der Alte hat sich fein gemacht nach Möglichkeit. Seine große, kahle Stirn glänzt wie ein Montblanc — nein, ein Monte Rosa — vor Behagen. Er drückt beiden Eltern die Hände, drückt Magdalachen die Hände, die so wunderbarlich diesen Abend aussieht, und ist sehr bedeutungsvoll und feierlich, wie er sie anblickt, den Mund

Arzt, Dr. Fischer, Mar.-Assist.-Arzt; Unter-Zahlm. Coler; Pfarrer Jäsch.

b. S. M. S. „Freya“.

Graf v. Gade, Korv.-Kapt., Kommandant; v. Kopp und Trendel, Kapt.-Lt.; v. Ehrenkroff, Bethge, Gruner, Lt. z. S.; Weihe, Stiege, Scheder, Baron v. Pleffen, Unter-Lt. z. S.; Stabs-Arzt Dr. Diehl; Unter-Zahlm. Kleiner.

Für die Dauer des kommenden Winters sind zur Marine-Akademie und Schule kommandirt:

Chüden, Kapt.-Lt.; Stubenrauch I., Herz und v. Frankius, Lt. zur See.

Graf v. Schwerin, Klaus und v. Wietersheim, Kapt.-Lt.; Dräger, Stubenrauch II. und Thiele, Lt. z. S.

Schröder, Kadett; Banjelow, Matr.; Bühler, v. Bredow, Ritter, Neitzke, v. d. Lippe, Janke, v. Bassewitz, Peters, Raffauf, Börner, Scheibel, Schack, Schönfelder, Schneider, Meyeringh, Wislicenus, Brintmann, v. Burski, Schliebner, Ludewig, Dehmde, van Semmern, Semler, Nissen, Esmarch, Spengler, und Josephi, Kadetten.

Möhenborn, Kapt.-Lt., I. Offiz.; v. Schumann, Kapt.-Lt.; Kirchhoff, Hefner, v. Eichstedt, Lt. z. S.

Sarnow, Lt. z. S., als Assistent zur Torpedo-Versuchs- und Prüfungs-Kommission nach Berlin kommandirt.

Jacobsche, Lt. z. S., als Inspektions-Offizier zur Marineschule, v. Zuelow, Unt.-Lt. z. S., für einige Monate zum Hydrographischen Bureau kommandirt.

Graf v. Haugwitz, Kapt.-Lt., von seinem Kommando für S. M. S. „Augusta“ entbunden.

Frhr. v. Maltzahn, Lt. z. S., an Bord S. M. S. „Augusta“ kommandirt.

Dr. Hüster, Mar.-Assist.-Arzt I. Klasse, vom 25. September bis 14. Oktober cr. zu dem Operations-Kursus für Assistenz-Aerzte nach Berlin kommandirt.

Bilz, Mar.-Zahlm., den nachgesuchten Abschied unter Verleihung der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform mit den Abzeichen für Verabsch. und des bedingten Anspruchs auf Civilanstellung erteilt.

Birzow, Korv.-Kapt., den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen erhalten.

Bertram, Lt. z. S., Anfang September d. J. an Fieber in Nagasaki verstorben.

Dr. v. d. Grone, Stabs-Arzt d. Seew., am 6. September in Norderney verstorben.

Murich, 29. Sept. Die Angelegenheit wegen der von der Regierung geforderten „freiwilligen“ Beiträge zum Bau des Ems-Jade-Kanals, welche letzteren die Kosten der Grundabreibung innerhalb Ostfrieslands begreifen, ist jetzt durch die Bemühungen der Kommissarien der ostfriesischen Stände soweit gediehen, daß sich klar übersehen läßt, wieviel an der geforderten Summe noch fehlt und also eventuell, d. h. wenn die Stimmung der Deputirten der Forderung günstig, aus landlich. Mitteln noch zu bewilligen ist. Der noch fehlende Betrag beläuft sich außer dem bereits früher von der ostfriesischen Landschaft bewilligten Betrage von 30,000 Mk., an noch auf etwa 90,000 Mk., so daß im Ganzen von der Landschaft ca. 120,000 Mk. herzugeben wären. Ein Antrag auf Ausschreibung eines ostfriesischen Landtages zum Zweck der Bewilligung der noch mangelnden Summe ist sicherem Vernehmen nach zuständigen Orts bereits gestellt.

Edwarden. Hier werden, sowie auch an mehreren Stellen an der Jade, jetzt Peilungen über den zur Ebbezeit stattfindenden

aufthut und gern etwas sagen möchte, zu welchem es aber noch zu früh ist. Die beiden Herrn Leonhard, Onkel und Nefse, sind eingetreten. — Ersterer gedenkt morgen abzureisen — und noch einige Freunde und Freundinnen der Familie kommen an, welche die Beiden anstauen und sich wundern. Nun ist die Stube voll, und es herrscht viel Gedränge und Heiterkeit.

Frau Weinlich nimmt Alex bei der Hand und führt ihn nach hinten. Da steht ein gedecktes Tischchen für ihn und noch ein paar Gäste, denn vorn ist der Raum beengt und er wird gleich Gesellschaft haben. Und nun feiert Christel auch und führt sich mit einem Knix bei ihm ein. Sie thut sehr wichtig und zimperlich und sieht gar nicht übel aus in dem netten, hellfarbigen Kleide, das ordentlich eine Taille hat und gar keine Höcker auf den Schultern und das fast ganz neu ist, wie sie mit Stolz erzählt. Ihre rebellischen Zöpfe sind durch zwei himmelblaue Bänder gezähmt und gezügelt, die hinten in eine stattliche Schleife ausgehen, und liegen sitzig am Kopf in einem Knoten zusammen. Sie wird nach und nach sehr geistreich und munter, und auch Alex, der nach Knabenart anfangs den Spröden gespielt, thaut allmählich auf und wird ganz fidel. Der Tisch wird belastet mit herrlichen, lockenden Sachen, und es gesellen sich noch zwei andere Gäste zu ihnen — ein Knabe, der den Mund sehr aufsperrn kann und Christel zu bewundern scheint, und ein Mädchen, so alt wie diese, das schnippisch aussieht, in einem rosa Kleide mit vielen Volants. Sie werden alle äußerst lustig und immer lustiger, wie der Abend fortschreitet, und sie schreien mit, wie es von vorn zu ihnen her hallt, und klingen mit ihren Gläsern an, denn es hat nachher

Wasserfall vorgenommenen und darüber genaue Aufzeichnungen geführt.

Vermischtes.

— Es dürfte Viele unserer Leser interessieren zu erfahren, wie viele Beamte wir eigentlich im preussischen Staate haben, was sie uns kosten und wie sich die Zahl der Beamten auf die einzelnen Behörden vertheilen. Folgende Tabelle giebt hierüber Auskunft:

Behörde	Zahl der Beamten im Haupt- und Verwaltungs-zweig.	Nebenamt.	Gesammtbetrag der Ausgaben.
Staatsrath	—	74	7,200 Mk.
Staatsministerium	164	40	760,296 „
Minist. der auswärtigen Angelegenheiten	16	—	376,500 „
Finanzministerium	15,834	159	32,963,079 „
Minist. d. geistl., Unterr.-Angelegenheiten	3,479	815	11,304,814 „
Minist. f. Handel, Gewerbe- u. öffentl. Arbeiten	26,904	42	51,978,852 „
Minister des Innern	13,413	119	30,550,415 „
Justizministerium	14,839	12	48,587,750 „
Minist. für landwirthsch. Angelegenheiten	1,029	13	3,173,475 „
Ev. Ober-Kirchenrath	15	3	94,620 „
Ober-Rechnungskammer	104	—	530,628 „
Häuser des Landtags	22	—	181,521 „
Zusammen	75,839	1,277	180,507,521 Mk.

— In Stettin wurde dieser Tage ein Weinhändler zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen, weil er mouffirende Rheinweine für echten Champagner verkauft hatte. Es gehört wahrlich nicht zu den Seltenheiten, daß man Champagner fordert und mit Preisen bis zu 14 Mk. bezahlen muß. Dieser enthält nur einen Schaumwein, der mit 15—17 1/2 Sgr. bezogen wird. Aber nicht Jeder weiß, daß der Verkäufer sich durch ein solches Verfahren des Betruges schuldig macht, und wie oben bezeichnet mit Gefängnißstrafe bedroht ist.

— (Kleidungs-Reformliga.) Die emancipationslustigen Frauen Amerikas gedenken sich von der Tyrannei, nicht nur der Männer, sondern auch der Mode frei zu machen. In der letzten Woche des vorigen Monats tagte zu Philadelphia die „Amerikanische freie Kleidungsliga“, welche dem Unterrocke unverföhnliche Feindschaft geschworen hat. Mit ihm sollen alle ungesunden und lästigen Kleidungsstücke, welche bisher dem zarten Geschlechte eigen zu sein pflegten, verschwinden und an ihre Stelle soll eine „dualistische Form der Bekleidung für die Weine ebenso wie für die Arme gesetzt werden“. Mit andern Worten, die Anhängerinnen der neuen Bewegung wollen nichts mehr wissen von langen Schleppländern und dergleichen Modetand, Hosen wollen sie haben, in den Hosen erkennen sie die allein menschenwürdige Form der Weinkleidung. Nur eine einzige Rednerin, Frau Merrivether aus Tennessee, fand sich, die den verpönten Frauenkleidern das Wort redete und erklärte, sie sei der Ansicht, ein Schleppland verleihe der Frau größeren Einfluß in der Welt als Pantalons. Aber ihre Stimme ging unter in dem Sturme der Opposition (die größtentheils schon mit Hosen bekleidet war) und die unterrocksfeindlichen Resolutionen wurden mit gewaltiger Majorität angenommen, worauf sich die Kleidungs-Reformliga auf unbestimmte Zeit vertagte.

Bunsch gegeben. Zuletzt steigt ihre Fröhlichkeit auf den Gipfel, wie die Gesundheit von Braut und Bräutigam ausgebracht wird, denn die Thür hat man dort, der Hitze wegen, aufgemacht.

„Ja, heut ist Verlobung!“ sagt Christel geheimnißvoll, „und ich habe das schon lange gemerkt.“

Sie werden neugierig, das mit anzuschauen und machen sich — Christel an der Spitze — alle Bier nach der vorderen Stube auf. Sie gucken um die Ecke, machen lange Hälse, stoßen einander an und lichern. Drinnen geht es sehr vergnüglich zu. Ueber dem ganzen Raum schwebt ein lieblich duftender Brodem, der sich aus der Bowle in der Mitte erhebt, die ihre aromatischen Wölken wie ein wohlthätiger Herenteffel emporksteigen läßt. Es herrscht eben eine etwas tumultuarische Bewegung, denn alle drängen sich um die Verlobten, welche die Glückwünsche entgegen nehmen, Leonhard entzückt und glücklich, Magdalene etwas verwirrt und purpuroth, aber desto hübscher und eben so glücklich. Es wird viel durcheinander gesprochen, gelacht und mit den Gläsern geläutet. Der Mutter ist ganz betäubt zu Sinne von all' den schönen Worten, die auf sie niederregnen; sie sitzt andächtig da und kann nur mit dem Kopfe nicken und gerührt dreinschauen, wie der ältere Herr Leonhard eine kleine Rede hält, die sicherlich gelungen ist, da sie einen allgemeinen Beifallsturm hervorruft. Der alte Musikus hat sich Mühe gegeben der Tochter seines Freundes seine theilnehmenden Gefühle noch mit ganz besonderer Feierlichkeit und Wärme auszusprechen und kehrt jetzt auf Umwegen zu diesem zurück.

„Alter Junge!“ sagt er mit einer Stimme, die vom Herzen kommt und drückt ihm kräftig die Hand; „alter Junge,“ sagt er

Bekanntmachung

über
Auslegung von Versuchsminen neben
dem betonten Fahrwasser der
Innenjade.

Etwas östlich der Tonnenlinie zwischen
den schwarzen spitzen Fahrwasser-
Tonnen Nr. 19 und 20 sind zu
Versuchszwecken mehrere geladene Minen
ausgelegt. Die Lage derselben ist durch
eine grün angestrichene Brack-Tonne be-
zeichnet, auf welche mit weißen Buch-
staben das Wort „Mine“ geschrieben ist.

Die Tonne liegt auf 8 m. Wassertiefe
bei Niedrigwasser und unter den mitweisen-
den Peilungen bei 15° westlicher Abweichung
Wilhelmshaven, Kirchturm: W. z. N.
Köpfe der Hafeneinfahrtmolen: W. $\frac{5}{8}$ N.
Tossens Windmühle: N. O. $\frac{3}{4}$ O.

Vor dem Passiren der bezeichneten Stelle,
sowie vor dem Ankern nahe derselben,
wird gewarnt.

Wilhelmshaven, 18. September 1876.
Kaiserliches Commando der Marinestation
der Nordsee.

Verpachtung.

Frau Wittve Rathmann wünscht die
von ihr benutzten Räumlichkeiten des
Bahnhofs-Hotels hierf.
zum Antritt auf den 1. November d. J.
auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin ist auf den

7. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Nach-
liebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 4. October 1876.

Kletscher, Rechnungsführer.

Verkauf.

In Rasches Saal in Lothringen werde
ich am

Freitag, den 6. October cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

Stühle, 4 Tische, 1 Gartenbank, 1 Bett,
Bettstellen, 1 Schänkschrank nebst Tön-

bank, 1 Waschkessel, Tassen zc., eine
Partie Cigarren, Weine u. s. w.
gegen gleich baare Zahlung verkauft.
Wilhelmshaven, 4. October 1876.
H. F. Liarks.

Bermischte Anzeigen.

Zu vermieten.

Auf sofort ein möbliertes Zimmer an
der Koonstraße.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird zum 1. Nov.
zu mietzen gesucht.

Off. werden in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht.

**Schiffer, um Schienen,
Schwellen und Lowrys von
Wangerooge nach hier zu
holen. Näh. bei den Unter-
nehmern**

Schneider, Hügel & Kothe.

Möbel aller Art

sind stets zu haben, auch werden solche
angekauft.

Heppens. H. Baumann.

Als tüchtiger Clavierstimmer
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften **A. Hoppenrath.**

Augustenstr. 1. 1 Tr.

Reparaturen prompt und billig.

Gabelsbergersche Stenografie.

Da der Unterrichtscursus erst
am Donnerstag, den 5. October,
beginnt, so wollen sich die geehrten
Herren, welche an demselben noch
Theil zu nehmen wünschen, am ge-
nannten Tage, Abends 8 Uhr, im
Ladewig'schen Locale, Friedrichstr.,
einfinden.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Lohr

Theater in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 5. October,

Zum
Novität. **Ultimo.** ersten
Male.

Preis-Lustspiel in 5 Acten von G.

v. Moser.

Die Direction **W. Auerbach.**

Sande.

Am Sonntag, den 8. October:

Tanz-Partie,

wozu einladet **R. J. Roblfs.**

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche
Unterleibsleidende lange vergebens kurirt
haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qual-
vollen Leiden durch W.
Bernhardi, jetzt in Dres-
den-Blasewitz. Derselbe
versendet seine „Nachrich-
ten über eine tausendfach
bewährte Hämorrhoidal-
kur“ gegen Einsendung
von 70 Pfg. Briefmarken
an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trost-
reiche Heftchen zu lesen und sich hilfe-
suchend an den Verfasser zu wenden.

Prima Fettkohlen,

N. 41 per Last frei vor's Haus, empfiehlt
Aug. Rabue, Steinhauer am Bahnhof.

Sehr schöne Kartoffeln empfehle
zu 1 M. 20 Pf. pr. 25 Liter.
B. Wilken.

Waschballien, Gimer u. andere Holzwaaren

empfiehlt **Joh. Fr. Rose,**
Neuheppens.

Logis für ordentliche junge Leute bei
Andreeßen, Heppens, Altestraße 12.

noch einmal und sieht ihn an, als ob alles damit gesagt sei. Und
sie wissen Beide, daß alles damit gesagt ist und daß sie Hand in
Hand verschlungen, in treuem Bunde durch das Leben gehen
werden; jeder dem Andern Ergänzung, Halt und feste Stütze, und
daß sie nun und nimmermehr von einander lassen werden.

„Deines Ferdinand's Glück!“ sagt Weinlich mit gedämpfter
Stimme, nickt dem Freund mit feuchten Augen zu und läßt sein
Glas an das feine klingen. Stillschweigend trinken sie und das
Vaterherz sendet einen Gruß nach der Ferne.

Alexander ist zuletzt, im Schauen weiter gelockt, bis an das
Brantpaar gelangt, welches er mit verklärten Blicken betrachtet.
Sein Herz schlägt hoch vor Entzücken, wie er daran denkt, daß
Herr Leonhard, der vortreffliche Künstler, den er so glühend ver-
ehrt, ihm morgen die erste Violinstunde geben will, und daß Len-
chen so gut, so himmlisch gut gewesen ist seine Fürsprecherin zu
sein. Der Knabe ist ganz erfüllt von Dankbarkeit und heimlichem
Jubel, wie er sie beide ansieht und sie freundliche Worte zu ihm
sprechen.

So vergeht der Abend in großer Gemüthlichkeit, und nun
wird es hinten in der Stube lebendig; die Gäste nehmen ihre
Kleidungsstücke und empfehlen sich. Frau Biese und der Vater
rüsten sich auch:

„Alex komm, wir gehen jetzt nach Hause.“

Sie machen sich auf den Weg durch die weißschimmernden
Straßen, unter dem klaren Nachthimmel voll blinkender Sterne.
Die frische kühle Luft thut allen gut, wie sie weiter gehen und
nur wenigen Menschen begegnen, Frau Biese mit dem Vater voran,
Arm in Arm, Alex ein wenig hinterher, und alle Drei sind sie
glücklich. Dem Alten ist leicht und wohl zu Sinne, wenn gleich
etwas schwer im Kopfe, denn er kann nicht viel vertragen. Er
brummt vergnüglich in sich hinein und versucht die Füße nach dem
Takt zu heben, was aber nicht recht gehen will.

Frau Biese in ihrem dankbar freudigen und gerührten Herzen
erwägt, wie gut es der liebe Gott doch wieder gemacht hat mit
ihnen, und hat das Unglück gewendet und zum Segen gekehrt,

denn — heute Morgen ist noch etwas geschehen. Es ist ein
Schreiben gekommen von einem bekannten Handelshause, mit An-
weisung auf eine bestimmte kleine Summe, die vierteljährlich zu
erheben ist, und nun ist alle Sorge vorbei. Sie berechnet entzückt,
wie sie das Nothwendige nun beschaffen kann und welch frohes
Weihnachten sie feiern werden. Das bewegte Herz fängt ihr wieder
so laut an zu klopfen, und die Thränen kommen ihr heiß in die
Augen geschossen, wie heut Abend, da sie so gern dem Gütigen
hat danken wollen und er fremd gethan hat und geschworen, er
wisse nichts davon.

„Nun, Gott wird es ihm vergelten!“ Sie trocknet ihre Augen
und blickt zum Himmel. —

Aber der glücklichste von den dreien ist doch der Knabe. Er
wandert einher mit seinem gewöhnlichen, mühsamen Gange, aber
es ist ihm zu Muthe, als hätte er Schwingen. Seine Uhr und
die erste Violinstunde bei Herrn Leonhard! — Der wird freilich
auf den Herbst mit Lenchen abreisen, aber bis dahin ist es noch
lange. Er wird ungeheuer fleißig sein und Acht geben und dann,
ist ihm versprochen, wird schon weiter gefordert werden.

Und er ist noch weit glücklicher als er selber denkt und jetzt
noch begreifen kann, denn hinfort — was auch künftig sein Beruf
sein werde, welches Loos ihm fallen möge — die herzerfreuende
Kunst wird sein Leben schmücken, mit goldigem Sonnenschein, mit
düftenden Blüten der Freude. Er wird nimmer verlassen sein,
noch vereinsamt sich fühlen, denn ihre Stimme ist ihm in's Herz
gedrungen, und wenn das Leben zu ihm herantritt mit seinen
Sorgen und Schmerzen, wird sie zu ihm sprechen, tröstend, er-
muthigend, und er wird ihr lauschen und befolgt hinaufschauen
zu ihren himmlischen Sternen. —

Goldfische,

2 Stück mit Glas 2 Mark.
Bölsig.

Bekanntlich

stand in der letzten Bürger-Vorsteher-Sitzung die Selbstständigkeit unserer Stadt auf der Tages-Ordnung, welche Angelegenheit bis zur nächsten gemeinschaftlichen Sitzung vertagt ist. Meine geehrten Wähler, welche gegen die Selbstständigkeit der Stadt ohne Uebernahme der Polizei-Einwendungen irgend einer Art dagegen zu erheben haben, bitte bei mir vorzusprechen, event. ihren Namen bei mir abzugeben.
C. J. Arnoldt.

Leberwurst,
Zungenwurst,
Nothwurst,
Schinkenwurst,
Rauchenden,

stets frisch, empfehlen

A. Fromann & Co.

Zu vermieten.

Auf gleich oder zum 15. d. M. eine billige und gute Wohnung für einen anständigen Herrn bei
Langhoff.

Zu verkaufen.

Ein zweirädriger Handwagen, ein großer Jagdhund und eine Bettstelle mit Sprungfeder-
matrass.

Heppens. Fr. Ebersberg.

Aufforderung.

Johann Stolle wird hierdurch aufgefordert, seine bei mir noch stehenden Sachen bis zum 15. October abzuholen, andernfalls ich die Sachen verkaufen werde.
Thor, Krummellbogenstraße.

Malergehilfen

sucht Joh. H. Boff.

Ein neuer Kleiderschrank, eine Nähmaschine, so gut wie neu, und eine Hobelbank hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen
Johann Cornelius,
Sedan.

Büchlinge,

täglich frisch, empfehlen

A. Fromann & Co.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in dem früher von Herrn Luth bewohnten Hause in Neuheppens, Altstraße, einen guten kräftigen

Mittagstisch

(5 Sgr.) eröffnete und bitte um geneigten
Zuspruch. Ergebenst

C. Seumann.

Wilhelmshaven, den 4. October 1876.



Bürger-
Gesang-
Verein.

Sonnabend, den 7. d. M.,

Gesangsstunde.

Um rege Betheiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Eine feine kräftige

5 Pf. Cigarre

empfehlen

Carl Becker,

Die feinsten Marken in Shag, türkischen
Tabaken und Cigarretten empfiehlt
Robert Wolf.

Vom heutigen Tage ab gebe auf Beträge über
bei sofortiger Baarzahlung 5% Rabatt,
bei Zahlung nach 1 Monat 3% Rabatt,
bei Zahlung nach drei Monat netto,
dagegen rechne für länger ausstehende Forderungen 5% Ver-
zugszinsen.

R. Ricklefs.

Mein Lager von Pfeifen, in Merschaum,
Thon und Holz, sowie einzelner Pfeifentheile,
halte geneigter Beachtung bestens empfohlen.
Robert Wolf.

!! Neußerst billig !!

Ein Paar starke feste Herren-Halb- oder Zeugstiefel — schon von 9 Mark an —
empfehlen in großer Auswahl

J. G. Gehrels,
Kronprinzenstr. 13.

Anfertigung nach Maß. — Reparaturen prompt und billig. D. D.

101. Roonstrasse 101.

Großes Lager hochfeiner preiswerther Cigarren.
Robert Wolf.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette den Namenszug J. von
Liebig in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren Ed. Wetschky,
A. Schumacher, H. Schimmelpennig.

Schuh- und Stiefel-Bazar

von

L. Thomasini in Varel,

Langestraße 60

Größte Auswahl. — Solide Preise — Reparaturen.

General-Versammlung
des Wilhelmshavener Consum-Vereins
(eingetragene Genossenschaft)

am 9. October, Nachmittags 6 Uhr,

im Arbeiter-Speisesaal.

Tages-Ordnung:

- 1) Bekanntmachung der Bilanz des früheren Wilhelmshavener Consum-Vereins.
- 2) Mittheilung der Bemerkungen der Kaiserlichen Admiralität über die Statuten des Vereins.
- 3) Wahl der drei Rechnungs-Revisoren.